

gebenen Abbildungen verzichtet wurde. Jedes der drei Kapitel, die die Herrschaft Mieszkos, Bolesław Chrobry und Mieszko II. betreffen, ist mit einem neuen orientierenden Abschnitt über den behandelten Zeitabschnitt versehen. Der wissenschaftliche Apparat ist bearbeitet, durch einige neue Titel ergänzt, in den Anmerkungen etwas gestrafft und im Literaturverzeichnis um die Vornamen der Autoren ergänzt, wobei diese allerdings in einigen Fällen (Goetz, Henning, Hlawitschka, Orth, Prochno) fehlerhaft angegeben sind. Im Personenregister irritieren einige Charakterisierungen, etwa von Bernhard von Clairvaux als „church ideologist“, Heribert von der Wetterau als „count of Rhineland“ oder Stephan I. von Ungarn als „the Great“. Der Sitz der Bischöfe von Verden wird – wie in der polnischen Ausgabe – irrtümlich als „Werden“ geführt.

Marburg

Norbert Kersken

*The Expansion of Central Europe in the Middle Ages. Hrsg. von Nora Berend (The Expansion of Latin Europe, 1000-1500, Bd. 5.) Ashgate Variorum. Farnham u.a. 2012. XXXVI, 507 S. ISBN 978-1-4094-2245-7. (€ 166,99.)* – Im Rahmen einer auf 13 Einzelbände angelegten Publikationsreihe über die Expansion des lateinischen Europa im Mittelalter legt die in Cambridge lehrende Mediävistin Nora Berend einen Sammelband vor, der in 20 englischsprachigen Aufsätzen amerikanischer, deutscher, englischer, polnischer, tschechischer und ungarischer Autoren jenes Phänomen beleuchtet, das in der Forschung lange Zeit unter dem Stichwort „Ostkolonisation“ oder „Ostsiedlung“ behandelt wurde. Wer nun erwartet, dass unter dem modifizierten Label der Reihe – „Expansion“ – der dem östlichen Mitteleuropa gewidmete Band im Jahr 2012 durchgehend innovativ daherkommt, wird allerdings enttäuscht. Denn der Band versammelt zur Hälfte (fotomechanische) Nachdrucke von älteren, vor 1989 erschienenen (zu einem guten Teil veralteten, in einem Fall auch gekürzten) Arbeiten. Diese älteren Arbeiten dominieren im ersten Teil des Bandes („The Question of German Expansion and Colonization in Central Europe“), der mit einschlägigen Aufsätzen von James W. Thompson, Richard Koebner, Hermann Aubin und Geoffrey Barraclough aus den 1920-40er Jahren eröffnet wird, auf die zwei Aufsätze von Walter Kuhn und František Graus aus den frühen 1970er Jahren und zwei jüngere Arbeiten von Martin Rady (1998) und Jan M. Piskorski (2004) folgen. Hier, wie auch in der konzisen Einleitung der Hrsg. wird deutlich, dass ein wesentliches Anliegen des Bandes darin besteht, dem angelsächsischen, in erster Linie studentischen Publikum einen brauchbaren Reader an die Hand zu geben, der ihm einen guten historiografiegeschichtlichen Überblick über einen Themenkomplex ermöglicht, der der angelsächsischen Mediävistik ansonsten eher fern steht. In diesem Sinn ist der Hrsg. in der Tat eine kluge Mischung von Arbeiten und Autoren gelungen, die in ihrer Zeit jeweils maßgebend waren und die einschlägige Forschung grundlegend bestimmt haben. Das gilt auch für die Teile 2-4 des Bandes, die jeweils einem Land – Böhmen, Ungarn, Polen (einschließlich Pommern) – gewidmet sind, in denen nun aber eine größere Zahl jüngerer Arbeiten aus den Jahren 1998-2007 sowie drei bislang unpublizierte Originalbeiträge (Lisa Wolverson über „Germans and Slavs in 13th-Century Bohemia: Some preliminary remarks on immigrants and law“, Attila Bárány über „The Expansions of the Kingdom of Hungary in the Middle Ages (1000-1490)“ und Stanisław Rosik über „Pomerania and Poland in the 10th to 12th Centuries: The expansion of the Piasts and shaping political, social and state relations in the seaside Slav communities“) geboten werden. Die Wiederabdrucke der ausgewählten, zum Teil bereits „klassischen“ Studien von Josef Žemlička (deutsches Original 2002), Erik Fügedi / Janos M. Bak (deutsches Original 1998), Marian Z. Jedlicki (1950), Aleksander Gieysztor (1968), Benedykt Zientara (1970), Paul Knoll (1989), Leonard E. Scales (1999) und Piskorski (2002) sowie die drei Originalbeiträge entfalten zusammen ein solides Panorama der west- bzw. mitteleuropäischen Migrationen in das östliche Mitteleuropa, der Interaktionen zwischen Zuwanderern und indigener Bevölkerung, der rechtlichen und wirtschaftlichen Dimensionen des Landesausbaus, der Siedlungsentwicklung, der inneren politischen Stärkung und äußeren Expansion der sich in diesem Kontext modernisierenden drei ostmitteleuropäischen Monarchien. Dass der Band auf diese Weise die grundlegenden hochmittelalterlichen Transformationen des östlichen Mitteleuropa stärker in den Horizont der angelsächsischen allgemein-europäischen Mediävistik hebt, ist sehr zu begrüßen und der Hrsg. als ein großes Verdienst anzurechnen.

Münster

Eduard Mühle